

Biblioteka Główna I OINT
Politechniki Wrocławskiej



100100160927

THEO



FFENBERGER

BRESLAU

Y 1510
m

J. W. Z. A. N. D. I. E. R. S.





NEUE WERKKUNST



COPYRIGHT 1929 BY FRIEDRICH ERNST HUBSCH VERLAG G. M. B. H., BERLIN, LEIPZIG, WIEN
EINBAND UND DRUCKANORDNUNG: ERICH MURCKEN, Breslau / AUFNAHMEN: HEINRICH
KLETTE, Breslau / AEROKARTOGRAPHISCHES INSTITUT A.-G., Breslau (SEITE 7)

THEO EFFENBERGER



1929.364.

MIT EINER EINLEITUNG VON DR. KONRAD HAHM

**FRIEDRICH ERNST HÜBSCH VERLAG G. M. B. H.
BERLIN ♦ LEIPZIG ♦ WIEN**



Inv. 21144.



100273N|1

THEO EFFENBERGER

DR. KONRAD HAHM

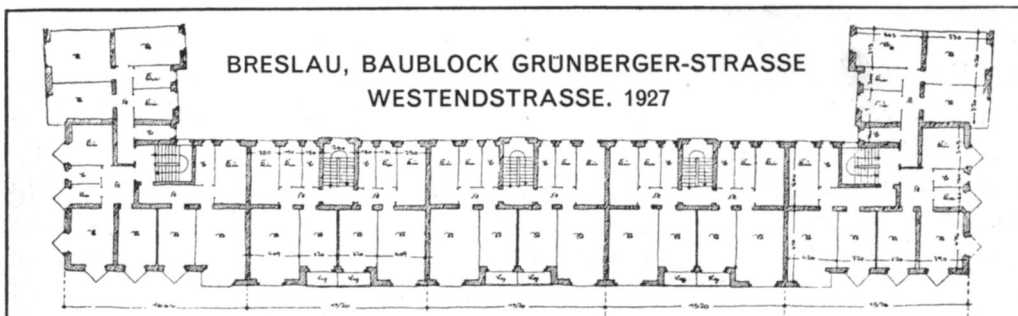
Der Vormarsch des technischen Zeitalters, die damit verbundene Umwertung aller Werte, Welthandel und Weltwirtschaft, Sozialpolitik und internationale Vereinbarungen haben auch im Bauwesen der Zeit ihre Wirkungen sichtbar gemacht. Die Lust am Experiment, die keine Zeit so stark kennzeichnet wie die unsere, hat auch den Baumeister und Architekten ergriffen und hat ihn in wenigen Jahrzehnten scheinbar von allen Eiden entbunden, die handwerkliche und künstlerische Tradition ihm auferlegten. Der intensivste Bejager der neuen Zeit sieht sich von einem babylonischen Bauwarrir umgeben, aus dem man noch vergebens das Esperanto eines großen Epochenstils herauszuhören versucht. Der Typus des um jeden Preis modernen Architekten, der die Form der Zeit im voraus gepachtet zu haben glaubt, enthüllt sich dem schärferen Auge oft als ein Unternehmer von Schlagworten, die im wildesten Individualismus ihre Wurzel haben, er ist von dem als Begründung mißbrauchten Kollektivgefühl der Zeit oft weiter entfernt, als die nun nach 20 Jahren heruntergeklopften Berliner Renaissancefassaden vom Geiste der Renaissance. Es ist für diesen Gärungsprozeß und seine stark literarischen Erzeugnisse kennzeichnend, daß die moderne Architektur vorwiegend graphischen Charakter hat. Auch die typographische Neigung und Ausübung mancher modernen Architekten verbindet sich mit der Äußerlichkeit ihres Schlagworts und der Konsequenz ihres Klischees symptomatisch. Dem laut propagierten Drang nach der sogenannten Sachlichkeit steht ungestraft eine Ideenarmut Pate, die sich ihre Rechtfertigung aus den entferntesten Gebieten holt. Man hat beispielsweise in Verbindung mit der Verteidigung der neuen Sachlichkeit auch Archipenko einen Bildhauer der Sachlichkeit genannt und damit die Sachlichkeit des Wortsinns enthoben und ins unkontrollierbar Romantische entrückt.

Niemals ist das Mißverhältnis der Begriffe und der Leistungen schärfer hervorgetreten als in der Debatte der modernen Baugesinnung. Niemals konnte der Dilettantismus erfolgreicher experimentieren, die Maßstablosigkeit zur Originalität erheben und die planmäßige Vergewaltigung der Bewegungsmöglichkeiten mit mißverständlicher Rationalisierung entschuldigen. Dieser soziologische und technische Eklektizismus ist die Parallelerscheinung zum Stileklektizismus der Gründerzeit, und er ist oft noch schlimmer als dieser, weil er an Stelle der protzigen Solidität der Gründerzeit die protzige Dürftigkeit der Erscheinung stellt, verbunden mit dem Pseudo-Rationalismus neuzeitlicher Konstruktionsmethoden, die einen großen Teil ihrer Herkunft im Ersatzwesen der Kriegezeit haben.

Aus der Reihe dieser meist großstädtischen Experimentatoren ragen durch ihre Persönlichkeit und ihre Unterscheidungskraft deutlich diejenigen Architekten der Moderne heraus, die eine bodenständige Entwicklung an sich und an ihrer Bauarbeit erlebt haben, die deshalb dem modernen Klischee-Individualismus eine wirkliche Gesinnung gegenüberstellen und also nach der ver-

rotteten Zeit der Stilimitationen eine schöpferische Entwicklung des deutschen Bauwesens aufweisen. Sie brauchten den Begriff der Wohnfunktion nicht als Dogma erfinden, der stets das Grundproblem des Wirtschafts- und Wohnbaus gewesen ist, und ebenso nicht die Wichtigkeit einer Vereinheitlichung von Form und Norm, die immer erkannt und besonders im bäuerlichen Hausbau mit einer nicht zu überbietenden Konsequenz seit Jahrhunderten durchgeführt worden ist.

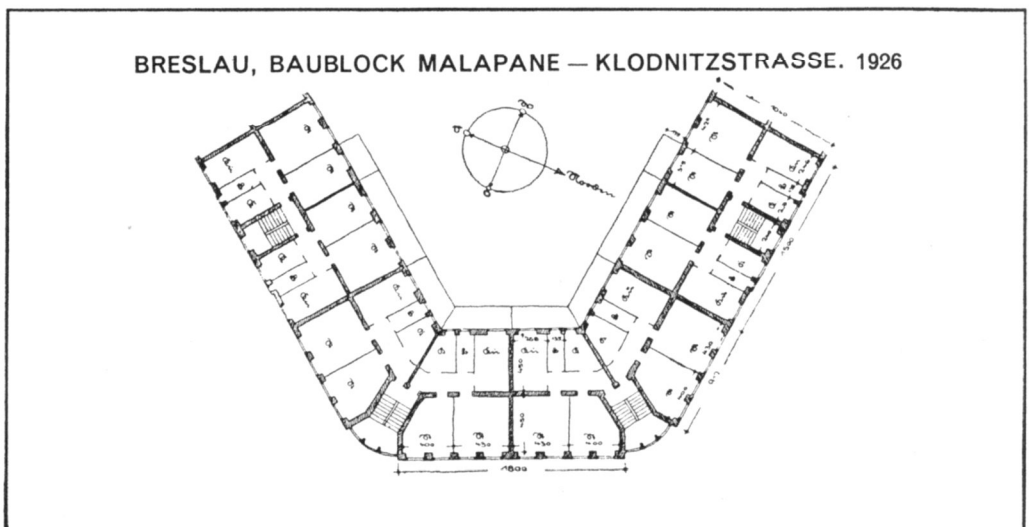
Zu diesen Architekten gehört auch Theo Effenberger in Breslau. An den von ihm bearbeiteten Bauten zeigt sich ruhige, organische Entwicklung aus einer soliden, bodenständigen, traditionellen Bauweise zu einer modernen Formsprache, die in ihrer Klarheit und Bescheidenheit doch einen elementaren Ausdruck der Gegenwart darstellt und auch das wohlthuend enthält, was an künstlerischer Kultur seines Wirkungsgebietes ganz natürlich von ihm übernommen wurde. Effenberger ist ein Schlesier. Er hat in Schlesien gebaut, er ist dorthin nicht verpflanzt, sondern wurzelt dort. Dieses Activum ist vielleicht die stärkste Grundlage seines Könnens, und sie gibt seiner Künstlerpersönlichkeit Maß und Haltung. Es ist kein Zufall, daß er zu einer der führenden Persönlichkeiten der modernen Heimatschutzarbeit im schlesischen Grenzland wurde, und damit steht wieder durchaus im Einklang, daß die nach dem Kriege beginnende Reichshochbaunormung auf sein Betreiben und unter seiner führenden Beteiligung die schlesischen Landesnormen in Verbindung mit dem Schlesischen Bund für Heimatschutz in einem Landesnormenausschuß ausarbeitete und so die Forderungen moderner Rationalisierung mit den überlieferten Erfahrungswerten heimatlicher Bauweise und handwerklicher und industrieller Voraussetzungen verbinden konnte. Effenbergers Arbeiten kennzeichnet vor allem der Blick für Organisches, der Sinn für Zusammenhang und das Gefühl für Wohlbefinden. Die Ausgeglichenheit seiner Schöpfungen läßt sich schon an seinen ersten Bauten erkennen, die sich aus dem Boden des schlesischen Barock, der schlesischen Reihendörfer, der friderizianischen Siedlungen zu entwickeln scheinen und die somit eine Zurückhaltung gegenüber individueller Einzelarbeit zugunsten typischer und gebundener Probleme aufweisen. Den Nutzen dieser gründlichen Studien guter Bautradition der alten Stadtpläne und Siedlungen kann man bei seinen sämtlichen Arbeiten verfolgen. Sie verleihen ihnen die klare Durchbildung der Grundrisse und die ebenso feine wie sachliche Behandlung des Baukörpers. Die musterhaften Umbauten in Glatz und Neustadt legen davon Zeugnis ab, ebenso wie die Neubauten für die Zollbehörden in Nensa, die in ihrer betriebs-



technischen und wohnbautechnischen Exaktheit und in ihrer äußeren Gestaltung für behördliche Bauten auf dem Lande (hier besonders im Hinblick auf die schlesischen Besonderheiten) vorbildlich sind.

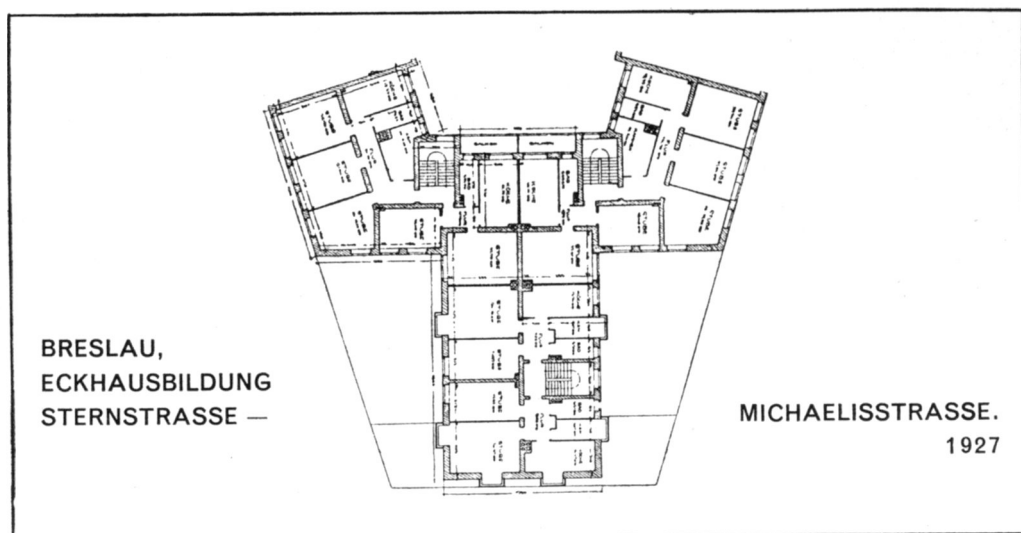
Wie sehr diese Vorteile auf der Grundlage sozialer Erkenntnis beruhen, ergibt sich aus Arbeiten, wie dem Plan der Bergarbeitersiedlung in Waldenburg, der in seiner inneren Ornamentik wirklich „funktionell“ ist, weil er hier die Gebote der Landschaftseigenart mit dem Heimstättengedanken vereint. Im wohlthuenden Gegensatz zu dem Schema der Werksiedlungen, deren volkswirtschaftlicher Wert durch die Abhängigkeit von den Ansprüchen der auftraggebenden Industrierwerke bestimmt wird und darin einen sozialen Widerspruch erleidet, stehen diese Häuserreihen im Wesen einer Gartenstadt, mit den guten englischen Beispielen vergleichbar, nur im Dienste des Wohngedankens und vermeiden jede intellektuelle Regulierung des Arbeiterheims. Der „Spielraum“, der zum Wohlbefinden des Menschen jedes Berufes unerlässlich sein wird, ist hier den Bedürfnissen einer ländlichen Industriegegend angepaßt.

Von demselben Geiste zeugen die Grundrisse und Pläne der großstädtischen Kleinwohnungsbauten in Breslau-Pöpelwitz und Westend, die Effenberger für die Breslauer Siedlungsgesellschaft ausgearbeitet hat. Auch hier bot sich wieder eine Aufgabe im großen Rahmen, die nicht auf freie Erfindung und interessante Formulierung, sondern auf eine gebundene Lösung angewiesen war. Diese städtebauliche Aufgabe bedurfte einer besonders erfahrenen und feinfühligten Hand, um die Auflockerung der Breslauer Stadtmasse nach der Peripherie hin zugleich organisch und zeitgemäß zu entwickeln. Wir erkennen in diesen ersten Arbeiten nach dem Kriege wieder die Anlehnung an die Gestaltung der schlesischen dörflichen und kleinstädtischen Architektur und die Entwicklung daraus im Geiste Theodor Fischers. Der Geschlossenheit der Häuserblocks steht eine zweckmäßige, maßstäblich und sinnlich wirkungsvolle Ausbildung der Freiflächen gegenüber. Die Anordnung der Wohnblocks, die Gestaltung der Wohnungen in ihrer Beziehung zu den Verkehrsstraßen, zu den Erfordernissen von Sonne, Luft und Ruhe für die



hier wohnende Großstadtbevölkerung entspricht den modernsten Ansprüchen der Wohnungshygiene. Die Harmonie der durchgehenden Dachlinie verleiht den mehrgeschossigen Häusern eine intime Wirkung. Effenberger verzichtet auf interessante Motivgestaltungen. Die Anordnung der Balkone zu rhythmischen Wiederholungen, die Verteilung der Fenster in der glatten Fläche der Baublocks, die vertikale Akzentuierung der Treppenhäuser zu hellen Glaskörpern ist immer dem Interesse der Gesamtwirkung untergeordnet und von einem einheitlichen Willen beherrscht. Der Verzicht auf die sogenannte persönliche Note führt dann bei der Zusammenfassung von Treppenhaus und Fenstern der Wirtschaftsräume durch farbige Gliederung und Profilierung auch in der Fassadengestaltung zu einer unpersönlichen Ornamentik von stärkster Überzeugung und selbstverständlicher Wirkung und bringt den Kollektivgedanken (besonders in den neuen Westender Bauten, der wirtschaftstechnischen Organisation, Fernheizung, Zentralwaschküche usw. entsprechend) auch zu einer künstlerischen Vollendung.

Wie fern von dilettantischer Rechthaberei Effenbergers Können ist, zeigt sich an dem gefährlichen und für architektonische Beredsamkeit so bequemen Problem: Flachdach oder Steildach, das er stets in ganz unpräntiöser Weise löst. Er erreicht in seinen Reihenbauten eine ruhige Vereinigung beider Formen ohne Diskrepanz und kann für seine flachdachigen Häuser wieder an die älteren Wohnblocks der Stadt Breslau, die ja zu 50% flachdachig ist, anknüpfen. Es entfällt also hier die Chance der Neuartigkeit und ihrer Ausbeutung steht Effenberger mit seiner ruhigen Solidität wie ein Meister gegenüber, beispielsweise an den Blocks in der Malapanestraße und Westendstraße. Hier gestaltet er auch die Fassaden, dem plastischen Straßenkörper entsprechend, körperlich und straff und gibt allein durch die symmetrischen hellen Bänder der Fenster oder durch Variierung der Flächen in Ziegel und Putz eine malerisch ausgleichende Belebung. Auch seine interessanten Ecklösungen bei der Zusammenfassung verschiedener Baugruppen oder architektonischer Massierung eines Straßenkernes verdienen Beachtung.



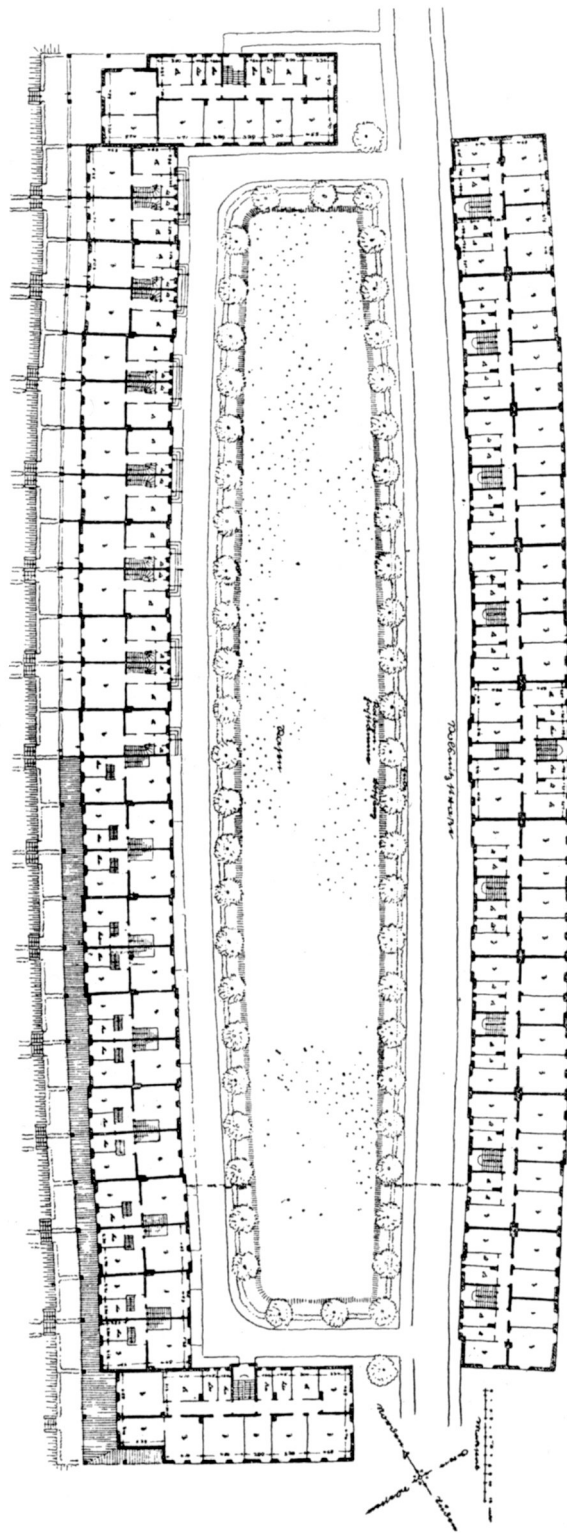
So wie Effenbergers städtische Wohnbauten frei von der Siedlungsromantik sind, oder der abgestandenen Individualistik moderner oder unmoderner Villenkolonien, so sind auch seine Einzelbauten taktvolle Anpassungen an die besonderen Zwecke des Gebäudes und an die Umgebung. Ihre liebevolle und klare innere Durcharbeitung ergänzt die äußere Zurückhaltung ohne jenen Doktrinarismus, der die modernen Einzelhausbauten oft zu einem Installationsproblem macht.

Wie seine konstruktive Begabung, geschult an der Einfachheit und Flächigkeit seiner Wohnbauten auch eine monumentale Aufgabe meistert, beweist der ausgezeichnete Entwurf für den Neubau des Warenhauses Wertheim in Breslau. Die Massigkeit des geschlossenen Blockes wird harmonisch und doch ins Große übertragen, allein von den Fensterreihen horizontal gestaffelt und durch eine vertikal überschneidende Kernform kontrapunktisch gehalten. Diese Arbeit zeigt auch ohne die jetzt so beliebten kunstgewerblichen „energetischen“ Architekturtricks Wucht, Größe und Raumgefühl und löst daneben unaufdringlich und in schöpferischer Neugestaltung die sehr gefährdete Frage der städtebaulichen Raum- und Platzerneuerung an der Breslauer Hauptverkehrsstraße.

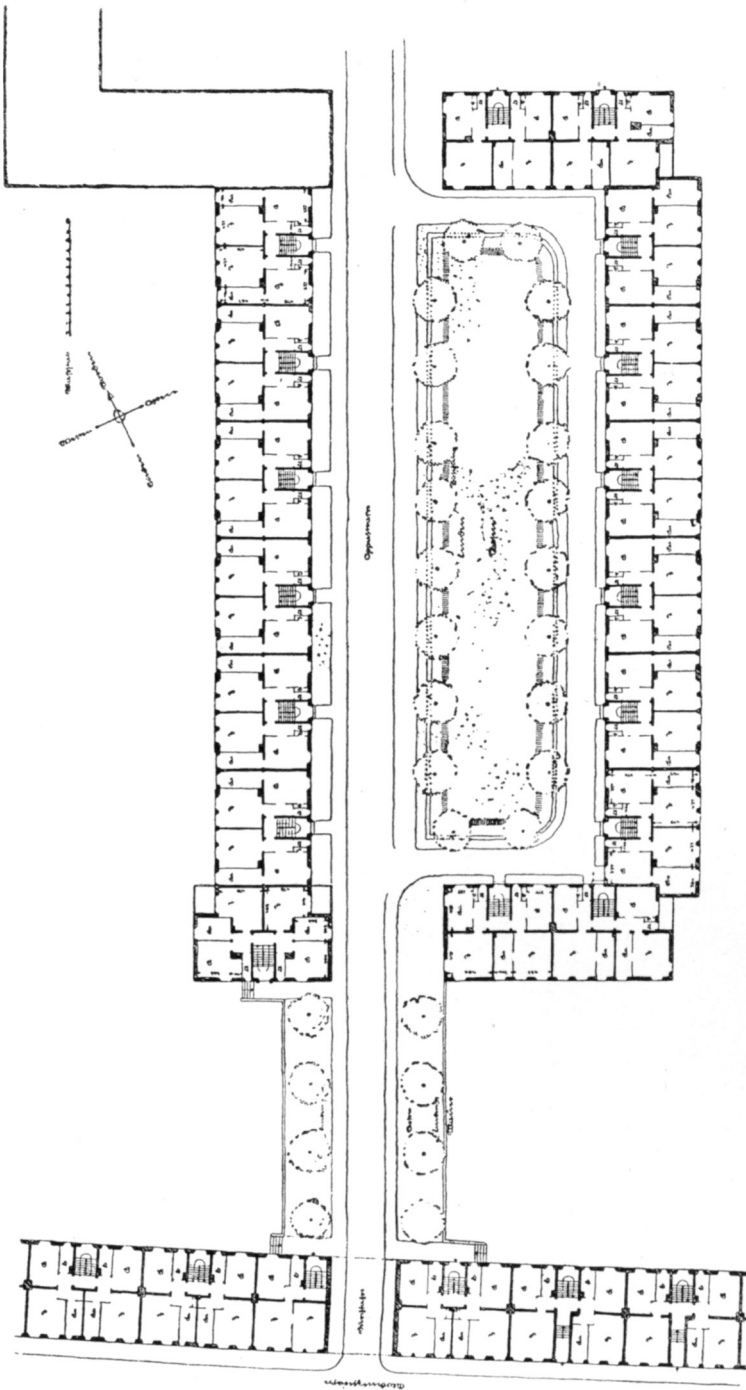


Theo Effenberger ist heute in der Reihe der modernen Architekten eine Erscheinung, die gewachsen ist, nicht auf dem Boden eines Programms, sondern auf dem Boden eines Landes und dessen Tradition. Seine Entwicklung hat infolge dieser Gebundenheit an einen Wirkungskreis seit fast einem Lebensalter zu einer Reife geführt, die nicht künstlich erzeugt, sondern natürlich ist und ihn inmitten der Irrungen und Wirrungen des heutigen Architektentums zu einem Bau-Meister gemacht hat. Seine fachmännische Unbeirrbarkeit und seine so gefühlsstarke Künstlernatur hat nie die Grundweisheit schöpferischer Arbeit aus den Augen verloren: daß der Mensch das Maß der Dinge ist.

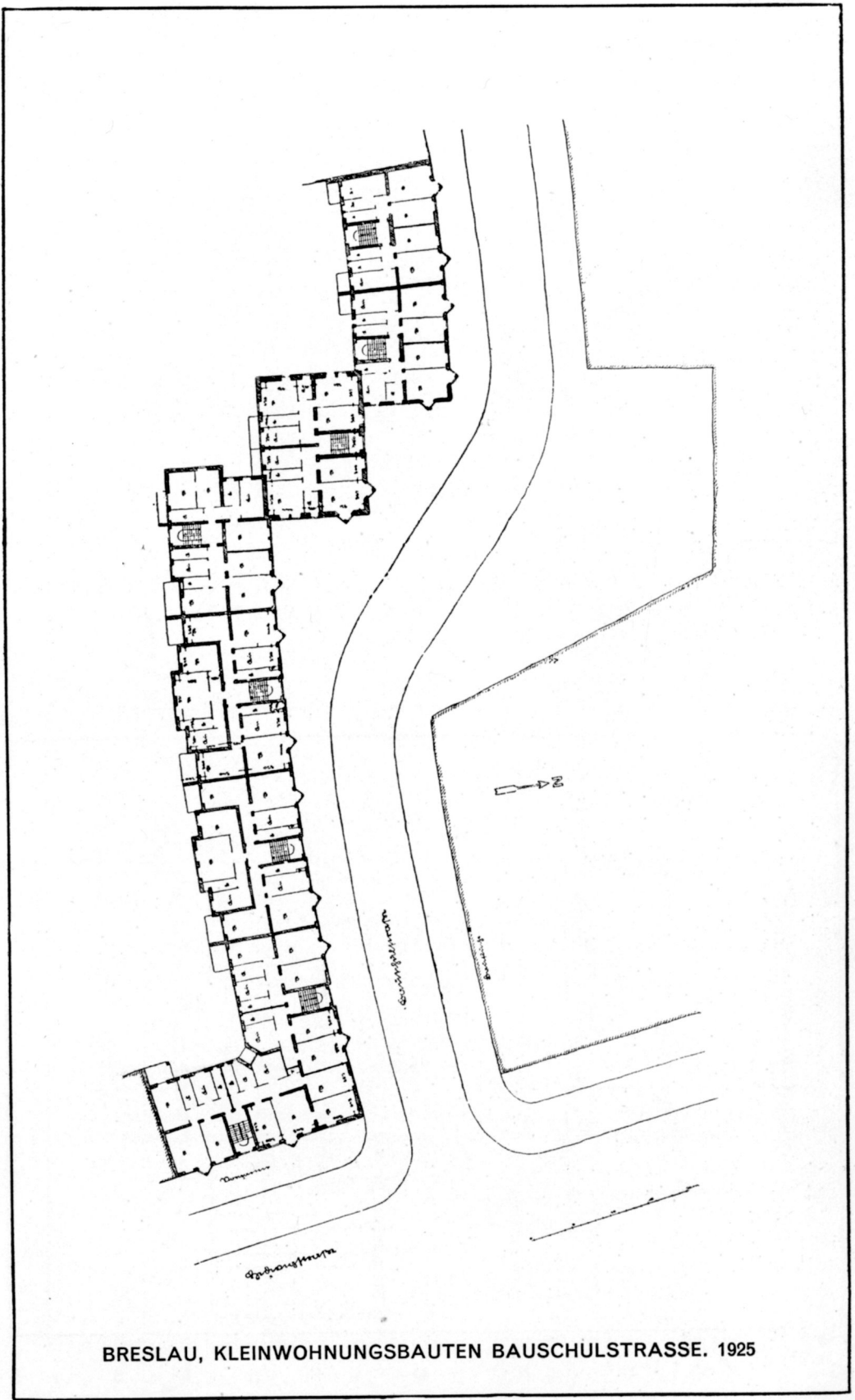




SIEDLUNG BRESLAU-POPELWITZ, WOHNHOF POLSNITZSTRASSE. 1925



SIEDLUNG Breslau-Pöpelwitz, Wohnhof Oppastrasse. 1927



BRESLAU, KLEINWOHNUNGSBAUTEN BAUSCHULSTRASSE. 1925

A B B I L D U N G E N

LANDHAUS GEBHARDT,
OBERSCHREIBERHAU. 1910



PFORTNERHAUS
SCHWARZAU
BEI LUBEN, SCHLES.



LANDHAUS DR. KONTNY, OBERNIGK,
KREIS TREBNITZ, SCHLES. 1920





UMB AU LUDWIG GLATZ. KIRCHSTRASSE. 1913/14



GEFALLENEN-DENKMAL ST. GEORGS-
GEMEINDE, BRESLAU. 1920

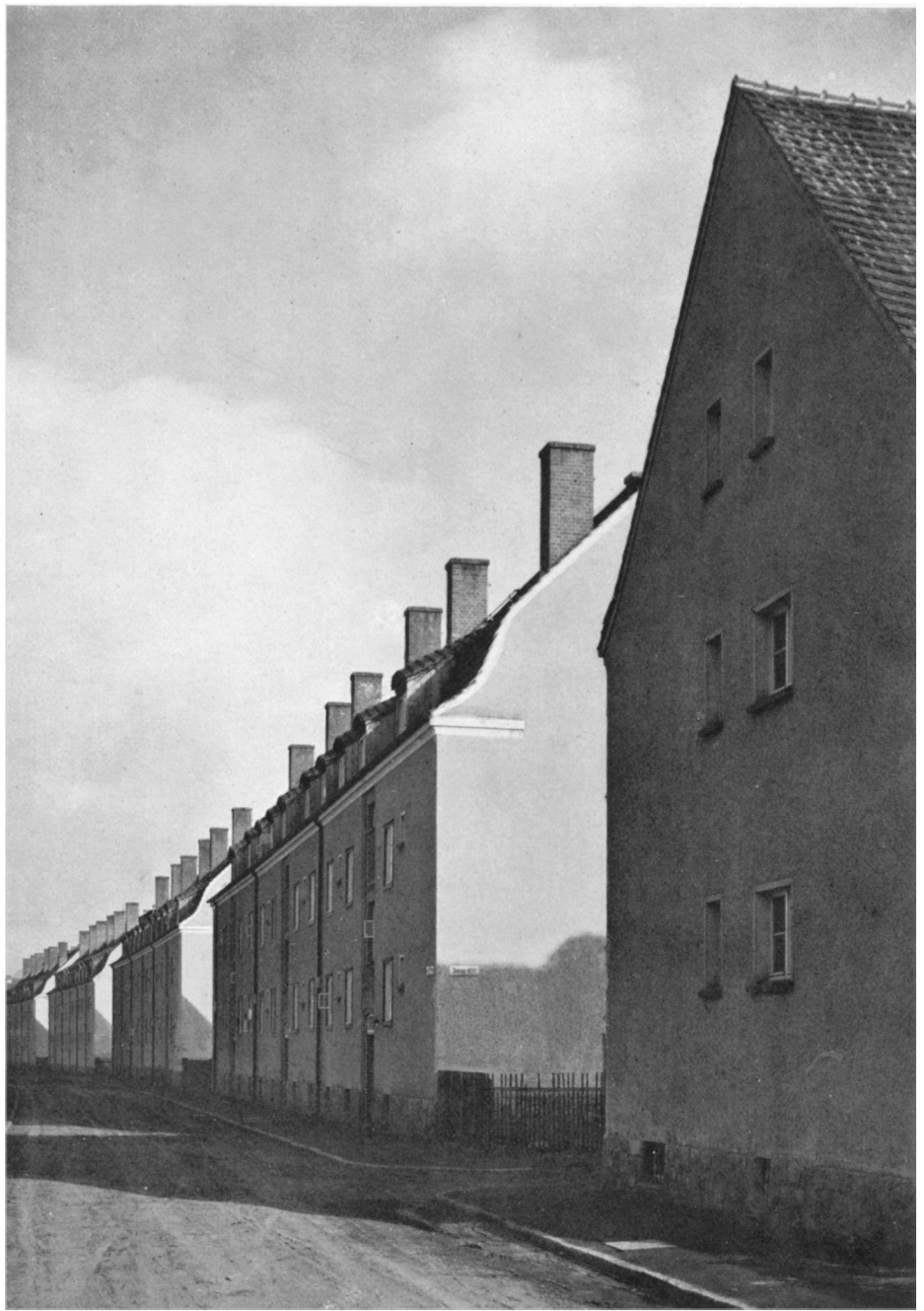
TANKHÄUSCHEN DER OLEX - GESELLSCHAFT,
B R E S L A U . 1 9 2 4





FLIEGERAUFNAHME DER SIEDLUNG BRESLAU-POPELWITZ,
DER SIEDLUNGSGESELLSCHAFT BRESLAU A.-G., BRESLAU

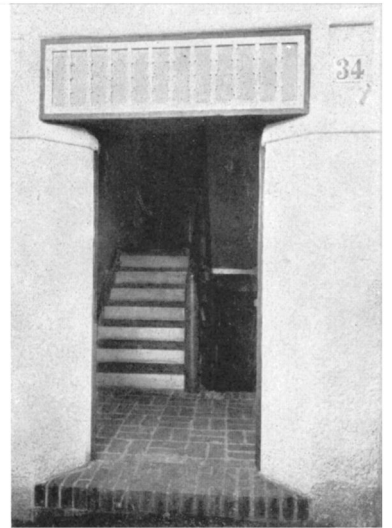
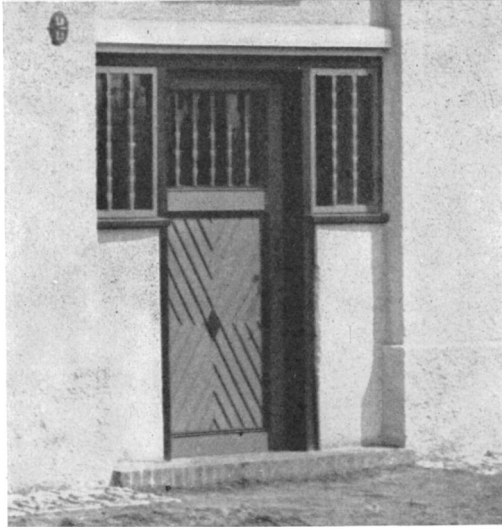




SIEDLUNG BRESLAU-POPELWITZ, GANDAUERSTRASSE, QUEISSTRASSE. 1920—24



A U S D E R S I E D L U N G
B R E S L A U - P O P E L W I T Z



G A R T E N S E I T E B A U B L O C K
K L O D N I T Z S T R A S S E . 1 9 2 5 / 2 6





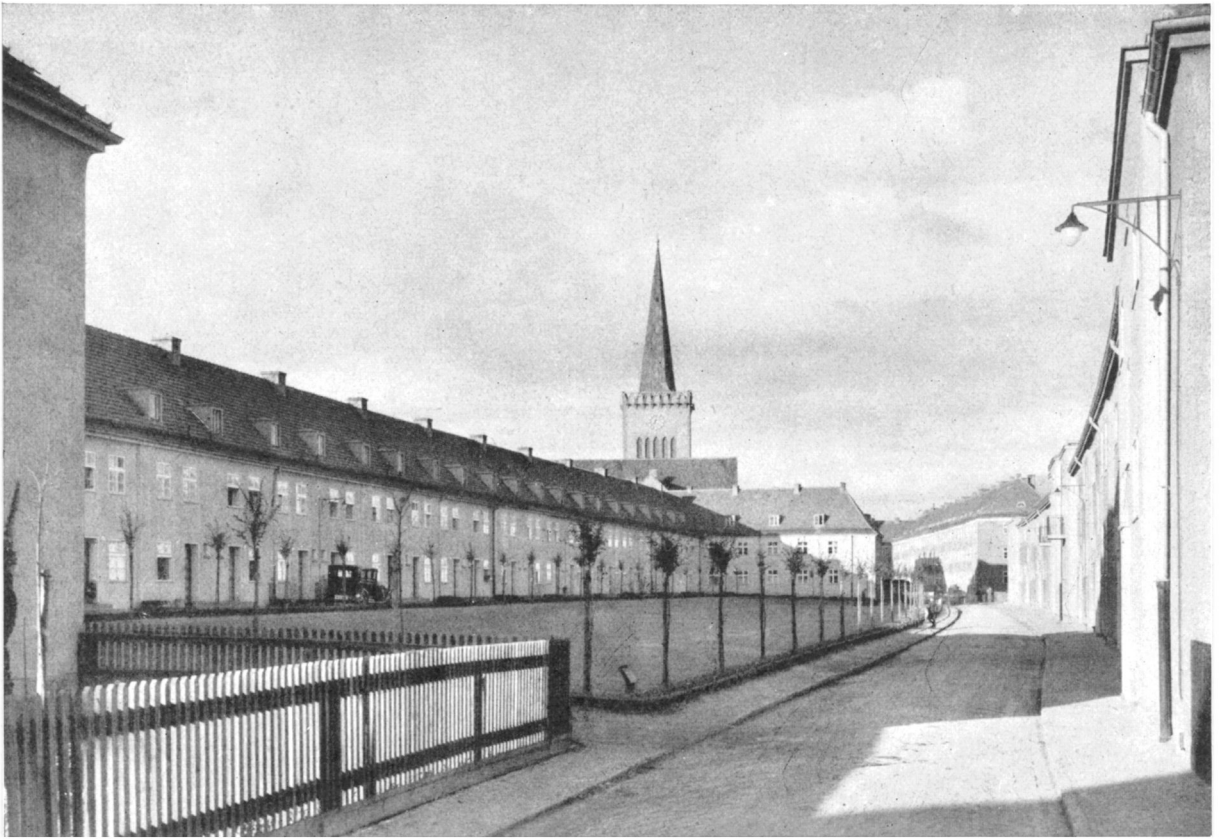
SIEDLUNG Breslau-POPELWITZ, BAUBLOCK MALAPANE — KLODNITZSTRASSE. 1926
STRASSEN- UND GARTENSEITE





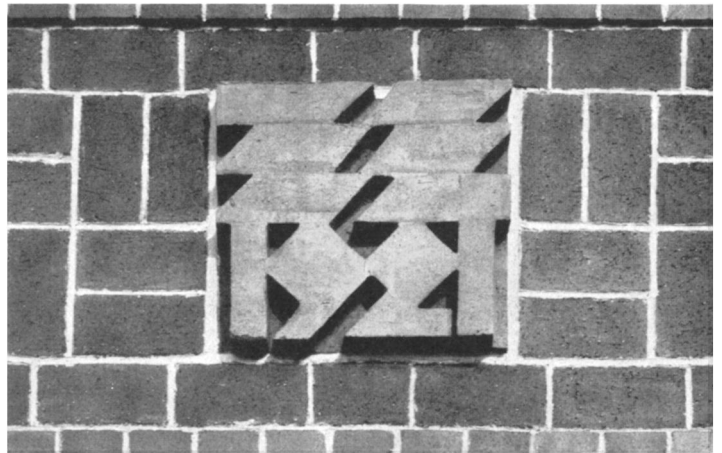
EINFACHE KLEINWOHNUNGSMÖBEL, WOHNZIMMER IN KIEFERNHOLZ





SIEDLUNG BRESLAU-PÖPELWITZ, WOHNHOF POLSNITZSTRASSE. 1925

HAUSZEICHEN IN GEBRANNTM TON
BILDHAUER PROFESSOR ROBERT
BEDNORZ
SIEDLUNG BRESLAU - POPELWITZ



GARTENSEITE DER EINFAMILIEN-
HÄUSER
WOHNHOF POLSNITZSTRASSE

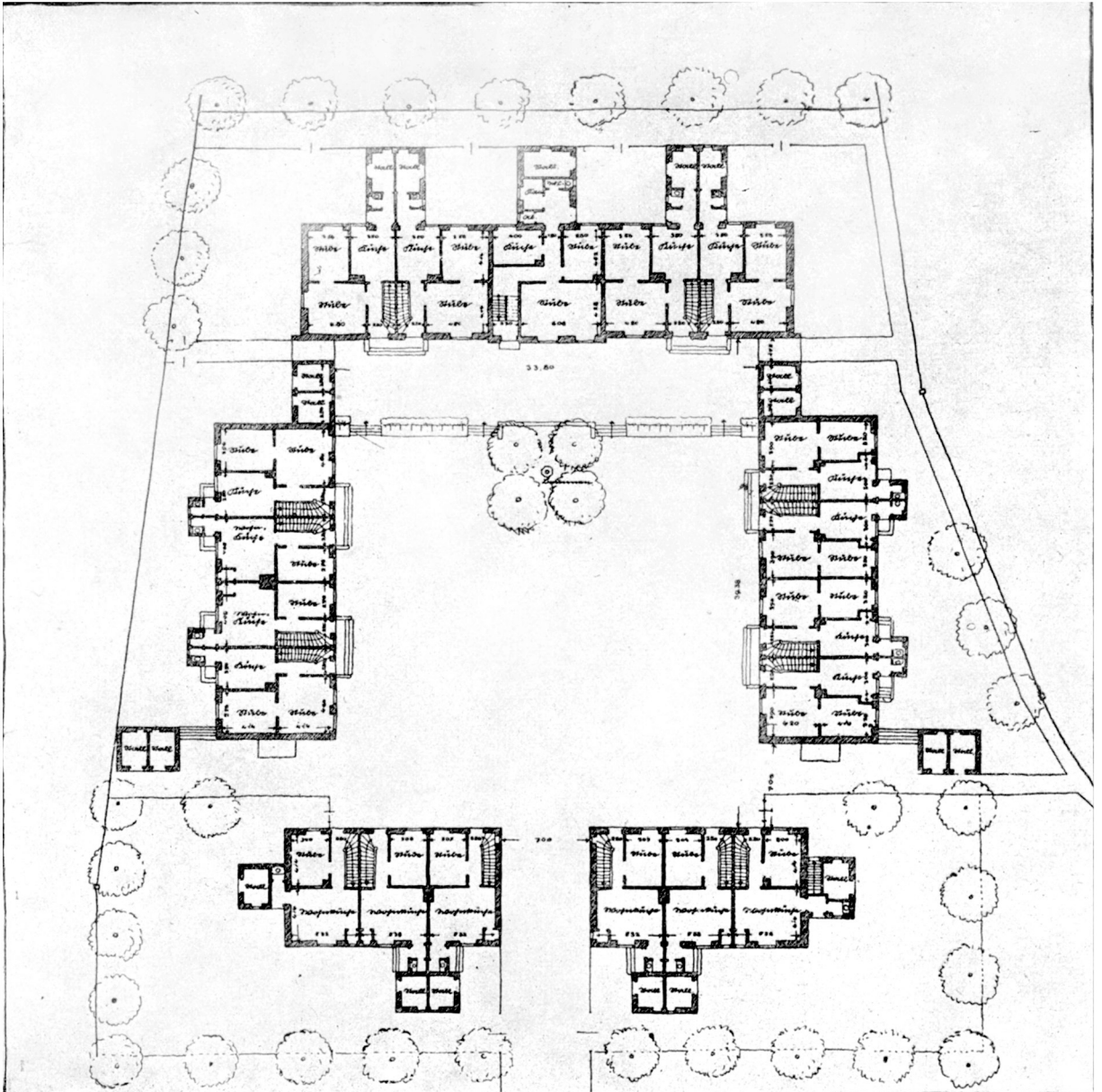




SIEDLUNG BRESLAU-PÖPELWITZ, WOHNHOF OPPASTRASSE. 1927

KLEINSTWOHNUNGEN AN OPPOSTRASSE UND KLODNITZSTRASSE. 1927







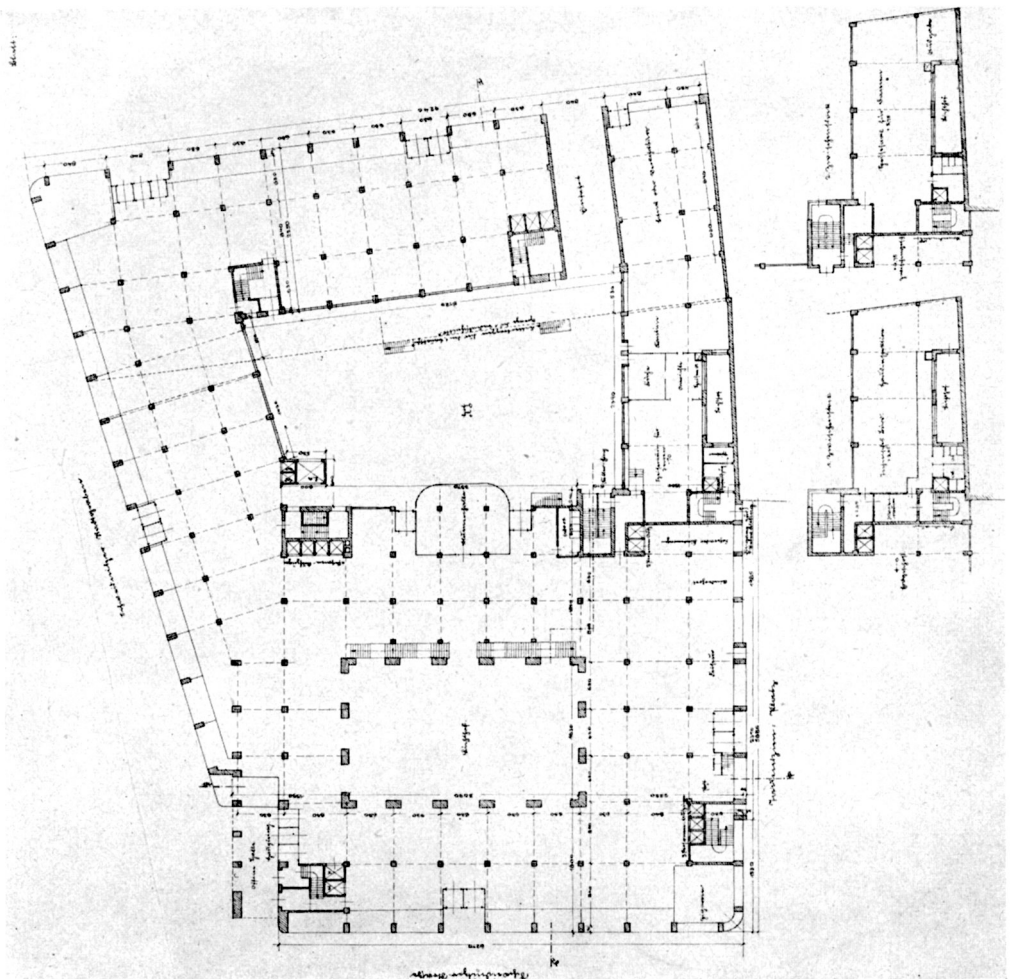
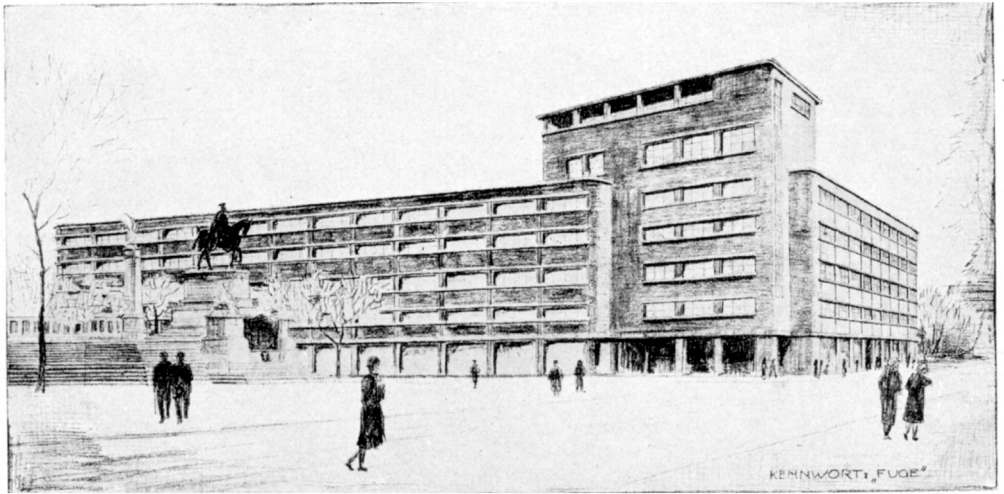


KONDITOREI VOGEL, BRESLAU, VERKAUFSRAUM. 1924





WETTBEWERBS-ENTWURF WARENHAUS WERTHEIM, Breslau. 1927





KLEINWOHNUNGSBAUTEN, Breslau, Hedwigstrasse (Paul Pufke). 1925

KLEINWOHNUNGSBAUTEN Breslau
HEDWIGSTRASSE (PAUL PUFKE). 1925





KLEINWOHNUNGSBAUTEN KRAMER, Breslau, STERNSTRASSE-MICHAELISSTRASSE. 1927/28

KLEINWOHNUNGSBAUTEN
PAUL PUFKE, Breslau,
Fürstenstrasse. 1927/28







BRESLAU, WESTENDBEBAUUNG,
PFEFFER, PRINGSHEIM & CO.,
WESTENDSTRASSE. 1927



WESTENDBEBAUUNG, SIEDLUNGSGESELLSCHAFT Breslau A.-G., STEINAUERSTRASSE. 1928

BRESLAU, WESTENDBEBAUUNG,
SIEDLUNGSGESELLSCHAFT BRESLAU A.-G.,
BAUBLOCK III, STEINAUERSTRASSE





KLEINWOHNUNGSBAUTEN DER SIEDLUNGSGESELLSCHAFT BRESLAU A.-G.
BEBAUUNG DES WESTENDGELÄNDES, BAUBLÖCKE II UND III. 360 WOHNUNGEN.
AUSFÜHRUNG DER ZENTRALHEIZUNGSANLAGE VON W. ZIMMERSTADT, BRESLAU



BIBLIOTEKA GŁÓWNA

100273 N/1